

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 37

Artikel: Das Radiokino
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

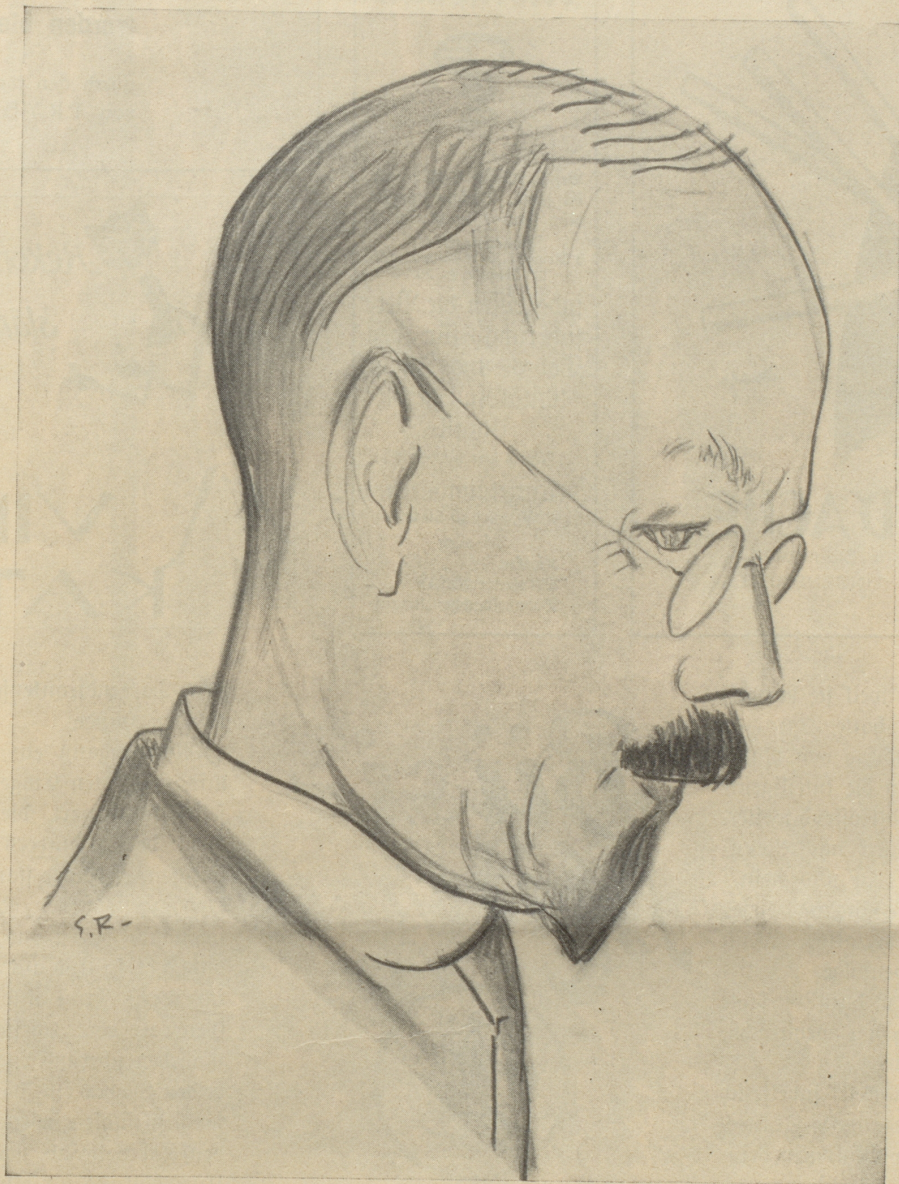
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Bundesbeamte in der Karikatur



Felix Gygax, Sekretär der Bundesversammlung

Das Radiokino]

„Es ist kein Münchener Bierkino, weil es mit Radi beginnt. Es ist die epochalste Erfindung, die je gemacht wurde. Es ist das Nirwana, das Sichversenken in Sich und die Ewigkeit. Es ist die Bestimmtheit und das Erkennen des Ichs. Es ist die unfassbare Stille auf Bergesgipfeln, die Ruhe vor dem Sturm auf hoher See, das Schweigen der heiligen Nacht. Es ist die Flucht vor der Eile der Zeit. Es ist die Erfindung, die die Rettung bringen wird. Ein grenzenloses Heil der Menschheit. Eine Wandlung des Jammers in paradiesische Wohlthaten. Es ist die Erlösung vom Mitmenschen. Es ist...“ Da unterbrach mich Hilde, indem sie meinen begeisterten Wortschwall durch Zuhalten eines

Teiles meines weitgeöffneten Mundes mittels ihrer kleinen Hand insoweit beschloß, als sich mir noch ein unartikuliertees Gurgeln vernehmen ließ, daß ich als zwecklos bald ganz beendete.

„Wo ist es?“ fragte Hilde ganz einfach.

„Es ist noch nicht. Ich habe es soeben erst erfunden. Aber es wird sein. Bald. Ich gehe sofort, Kapitalisten dafür zu gewinnen.“

Ich stürmte ohne Hut aus dem Hause zu Meyer, der sich erst vor ein paar Tagen ein neues Auto gekauft hatte. —

„Meyer,“ schrie ich, bei ihm eintretend. „Ich habe es.“ — „Was?“, schrie Meyer.

„Das Radiokino“ hauchte ich und brach in einem von Meyers siebzehn Klubsesseln zusammen.

„Er ist verrückt geworden“, sagte Meyer, entforckte eine Flasche des neuesten Herrenparfüms „Remmstall“ und goß sie über mir aus, worauf ich mich tränenden Auges erholte.

„Ich habe etwas erfunden“ — flüsterte ich.

„Schon faul!“ sagte Meyer ganz laut und bestimmt.

„Was verstehst Du von Radiokino?“ brüllte ich grollend. „Du, Ihr alle werdet es mir auf den Knien danken.“

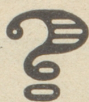
„Er ist verrückt“, sagte Meyer leise zu seiner Frau, die in diesem Augenblick das Zimmer betrat. Ich sollte es nicht hören, aber er hatte eine falsche Lautstärke eingestellt.

„Was ist das, Radifinio?,“ sagte Frau



CARAN D'ACHE
DIE QUALITÄTS BLEI-FARB-
KOPIER-UND TINTENSTIFTE

Wie abonniert man den
Nebelspalter



Bei sämtlichen Postbureaux,
bei sämtl. Buchhandlungen,
beim Verlag in Rorschach.

Abonnementpreis:
3 Monate 5.75, 6 Monate 10.50,
12 Monate Fr. 20.—

inbegriffen die Ver-
sicherung für den
Todes- und Inva-
liditätsfall gegen
Unfall

(Näheres siehe letzte Seite)

Einzelnummern
erhält man zu 50 Cts.

bei allen

Kiosken
Straßenverkäufern
Bahnhofsbuchhandlungen

Missfarbige Zähne

werden blendend weiss

durch den täglichen Gebrauch
von TRYBOL Zahnpasta



Rekonvaleszenten
stärkt

**VIN
KATZ**

Meyer, peinlich berührt, weil sie bemerkt
hatte, daß ich es gehört hatte.

„Ist das eine Verbindung von Radio
und Kino?“, fragte dann die intelligente
Frau Meyer liebevoll und tröstend weiter.

Rot geworden und stark nach Renn-
stall duftend sagte ich: „Ja und nein.“
Und wiederholte dann die eingangs dieses
Artikels stehenden Superlative, wenn
auch in geänderter Reihenfolge.

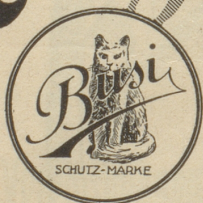
„Wieviel brauchst Du dazu?“, sagte
der sich seiner Äußerung von vorhin schä-
mende Meyer verjöhnlich.

„Nur zehntausend Franken“ jubelte ich
über die in Meyer vorgegangene Sinnes-
änderung. „Es wird Dir Millionen brin-
gen.“

„Gib ihm das Geld“, sagte Frau
Meyer.

Und Meyer, der so stinkend reich war,
klappte seine Brieftasche auf und legte

**Büsi-
Mützen**



FABRIKANTEN:
FURST & Co.
WADENSWIL

zehn Tausendfrankenscheine in meine zit-
ternden Hände.

Nun begann ein Bauen in der von
mir gemieteten Etage. Es wurden Liege-
jesseln konstruiert, die nach der Körper-
form des Benutzers eingestellt werden
konnten. Je einer stand in einem kleinen,
schwarzgestrichenen Raum, dessen Wände
schalldicht waren und dessen schwarze Tür
dicht schloß. Und als alles fertig war, lud
ich zuerst Frau und Herrn Meyer zur
Generalprobe. Ich stellte selbst die Sessel
nach den überaus runderlichen Formen der
beiden Meyer ein, die sich auf ihnen sehr
wohl zu fühlen schienen und schloß die bei-
den Kabinette ab, nachdem ich ihnen gute
Unterhaltung für eine Stunde gewünscht
hatte. Es waren kaum zehn Minuten ver-
gangen, da wollten beide Meyers, un-
abhängig voneinander, wieder heraus.
Ich dachte, sie würden sich noch beruhi-

Als

Blutreinigung

wirkt heilsam und schmeckt gut

Model's Sarsaparill

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken.
Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue de Mont-Blanc 9, Genf.

OLYMPIA



**DER SCHWEIZER
STUMPEN**



Die Menschen recken Aug' und Hals
und selbst die Zehen ebenfalls,
zu sehn des Feuerwerkes Bunttheit,
sogar auf Kosten der Gesundheit.

Auf einmal hört man „Ah's!“ und „Oh's!“
zum Zeichen: Jetzt geht es los.
Und jeder öffnet seinen Mund weit,
um gut zu sehn der Lichter Bunttheit.

So gaffen Kinder, Frau und Mann
das siebenbunte Wunder an,
vergessen wirklich und auf Ehre,
wie schön darauf zu schimpfen wäre.
Paul Atterer

genß, aber Herr Meyer schmiß bereits die
Trümmer des verstellbaren Liegesessels
nach der Tür. Und so mußte ich beiden
öffnen.

„Die Sache funktioniert ja garnicht“.
schrie Meyer. „Mein schönes Geld.“

„Ja, habt Ihr denn die Zeit nicht ge-
nützt?“, sagte ich bescheiden und etwas
entriistet. „Ihr müßt in Euch hinein-
denken, dann versteht Ihr das All.“

„Er ist doch verrückt“, sagte Meyer,
diesmal ganz laut.

„Jetzt verstehe ich auch die Verbindung
von Radio und Kino“, meinte die intel-
ligente Frau Meyer, „beim Radio sieht
man nichts, beim Kino hört man nichts,
und beim Radifinio sieht und hört man
nichts.“

Wütend gingen sie und ließen mich
unverstanden und verstört zurück. Gurfi

Die

Bubiköpfe

von arm und reich, wäscht
Nessol-Shampoo
sauber und seidenweich.

BODENSEE

Der Herbst gestaltet die malerischen Gestade des Bodensees und seine an Naturschönheiten unvergleichliche Umgebung zu einem besonders genussreichen Aufenthalt. Ruder- und Segelsport, See- und Strandbäder, Bergbahnen, Flugzeugverkehr. Vorzügliche Hotels und Pensionen bieten beste Unterkunft. Illustr. Hotellisten mit Preisen versenden kostenlos die Verkehrsbüros Bregenz, Lindau, Friedrichshafen, Konstanz, Ueberlingen, Ravensburg, St. Gallen, Rorschach, Heiden, Walzenhausen, Schaffhausen, Neuhausen (Rheinfall).